

historischen Theologie, Bd. 108. Tübingen: Mohr; Siebeck, 1999. 300 S., DM 150,-

Reinhold Widter. *Kommentar zum Heidelberger Katechismus für die bekennende Gemeinde*. Zeugnisse der Reformation, Bd. 2. Neuhofen/Krems: Ev.-Ref. Medien, 1998. 200 S., DM 38,80

## 5. Neuzeit

---

Andreas Baumann. *Die Apostelstraße: Eine außergewöhnliche Vision und ihre Verwirklichung*. TVG, Biblische Archäologie und Zeitgeschichte, Bd. 8. Gießen: Brunnen, 1999. 180 S., DM 29,80

---

Die Pilgermission St. Chrischona unterhielt im letzten Jahrhundert eine eigene Missionsarbeit in Ägypten und Äthiopien. Sie dürfte heutzutage unter äthiopischen Christen bekannter sein als im deutschsprachigen Raum. Dieses Missionsunternehmen bleibt *afrikanischen* Christen vor allem durch die amharischen Bibeln und Bibelteile, die auf St. Chrischona gedruckt wurden, in Erinnerung. Andreas Baumann bringt diesen vergessenen Teil der Missionsgeschichte durch die Veröffentlichung seiner Magisterarbeit unter Verwendung von Basler Archivmaterial ganz neu ans Licht der Öffentlichkeit.

Um die Verbindung mit dem entfernten Missionsfeld in Abessinien aufrecht zu erhalten, planten C. F. Spittler in Basel und Ludwig Krapf in Korntal eine Kette von zwölf Handels- und Missionsstationen, die vom Mittelmeer nilaufwärts verlaufen sollte. So sollten in einer Zeit ohne Telefon, in der die Postverbindungen schlecht waren, Nachrichten, Waren und Reisende schnell, günstig und sicher ihr Ziel erreichen. Ludwig Krapf, ein ehemaliger Ostafrika-Missionar der Basler Mission, trug als Sekretär die Verantwortung für das Projekt. Die zwölf Stationen sollten die Namen der Apostel tragen. Durch Handel und Arbeit sollten sich die Missionare möglichst weitgehend selbst finanzieren.

Dank der internationalen Kontakte der Pilgermission wurde die Idee einer Kette von Missionsstationen in Missionskreisen sehr schnell bekannt, noch bevor sie richtig realisiert werden konnte. Sahen sich doch alle Missionen mit den gleichen strategischen Problemen konfrontiert: ihr Personal sicher auf das Missionsfeld zu bringen und dann auch den Kontakt mit den Missionaren nicht abreißen zu lassen. So wurde der Gedanke von anderen Missionen bald übernommen, besonders von der Afrika Inland-Mission, der Christian and Missionary Alliance, von verschiedenen Sudan- und anderen Missionsgesellschaften.

Eine erste Station, „St. Markus“, errichtete die Pilgermission 1860 von Jerusalem aus in Kairo. Bis 1866 folgten vier weitere Stationen am Meer und nilaufwärts: Alexandria, Matammah, Khartum und Assuan. Da die Pilgermissionare zusammen mit anderen Ausländern in Äthiopien von König Theodoros gefan-

genommen wurden und nach ihrer Befreiung durch eine englische Expedition 1868 das Land verließen, geriet die Idee der „Apostelstraße“ in eine Krise. Krankheitsbedingter Ausfall von Missionaren, Inflation und Finanzmangel führten dazu, daß die Stationen am Nil und in Ägypten bis 1875 aufgegeben werden mußten. Dennoch blieb die Arbeit bis ins 20. Jahrhundert in Äthiopien selbst bekannt. Baumanns Studie, die zahlreiche Abbildungen enthält, beleuchtet einen wichtigen Aspekt aus der Geschichte der Pilgermission St. Chrischona im 19. Jh. und zugleich der afrikanischen Missionsgeschichte. Die Lektüre von Baumanns Studie ist allen Missionsfreunden sehr zu empfehlen. Das Werk sollte in keiner Seminarbibliothek fehlen.

Jochen Eber

---

Bernd Brandl. *Die Neukirchener Mission: Ihre Geschichte als erste deutsche Glaubensmission*. Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 128. Köln: Rheinland; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1998. 517 S., DM 58,-

---

Die vorliegende Leuener Dissertation (ETF) aus dem Jahre 1997 beschreibt die Gründung und Entwicklung der 1878/1882 entstandenen Neukirchener Mission (NM), der ersten der sogenannten 'Glaubensmissionen' in Deutschland. Der Autor erläutert in fachkundiger Weise die Prägungen des Gründers Ludwig Doll und seiner Nachfolger Stursberg und Nitsch, schildert die Verbindung der NM zur Missionsgemeinde in Ermelo/Holland, die Anfänge der Tana-Mission unter Ferdinand Würtz, beschreibt die Geschichte der Salatiga- und Burundi-Mission sowie die Buha-Mission bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, die alle als Aufgabenfelder der NM gelten können. Ein separates Kapitel informiert über die Anfänge der Waisen- und Missionsanstalt in Neukirchen am Niederrhein, wo bis heute die Zentrale der Mission ihren Sitz hat.

Der Autor war selbst Missionar und einige Zeit Missionsleiter der NM und konnte deshalb auf extensive schriftliche und mündliche Quellen zurückgreifen. Auch das Archiv der Mission wurde von ihm erstmals systematisch ausgewertet. Neben der bloßen Geschichtsdarstellung werden von Brandl darüber hinaus die missionstheologischen Grundsätze der NM deutlich herausgearbeitet. Ebenso wird die spätere Abwendung vom Glaubensprinzip in der NM aufgezeigt.

Brandl weist erstmals nach, daß der Gründer der NM, der reformierte Pfarrer Ludwig Doll, durch verschiedene erweckliche Strömungen stark geprägt wurde: durch die Tersteegianer, den Brüderverein (L. Bender), die Siegerländer und niederrheinische Erweckung (Bräm), die Vorläufer der Freien evangelischen Gemeinden sowie durch die westdeutsche Ev. Allianz. Insbesondere belegt der Autor den starken Einfluß der Heiligungs- (Bender, v. Niebuhr) und Heilungsbewe-